

Linz, 18. März 2008

**NATURSCHUTZBUND Oberösterreich**

Promenade 37, 4021 Linz  
Fax: 0732/78 56 02

Sehr geehrte Damen und Herren!

**Das Stromdurchbruchstal zwischen St. Margarethen und Linz ist eine der eindrucksvollsten Strecken im Lauf der Donau durch Österreich. Die Stadt Linz erhält durch diese Granitpforte ein unverwechselbares, einzigartiges, charakteristisches Gepräge. (Österreichischer Naturschutzbund, 12.10.1984)**

**28 Jahre später soll dies nicht mehr gelten und dieses Naturdenkmal soll im „Kulturjahr“ 2009 einer monströsen Transitautobahn zum Opfer fallen!**

Die oberösterreichische Landesregierung plant das einzigartige Naturschutzgebiet Urfahrwänd im Bereich der Linzer Donaupforte zu ändern um den Bau einer gigantischen 7 spurigen Autobahnbrücke für die Westring Transitautobahn zu ermöglichen. 4.652 m<sup>2</sup> Biotope werden für die Errichtung der 8 Tunnelportale zerstört. Diese felsdominierten Naturreservate werden um 60 % reduziert.

Bis zum 18.4. läuft das Begutachtungsverfahren der Landesregierung:

[http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-3DCFCFC3-AB269541/ooe/hs.xsl/35986\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-3DCFCFC3-AB269541/ooe/hs.xsl/35986_DEU_HTML.htm)

Im Jahr 1984 hat die Generalversammlung des Naturschutzbundes dieses Gebiet einstimmig zum Landschaftsschutzgebiet von nationaler Bedeutung erklärt.

Auf der gegenüberliegenden Südseite sind großflächige Rodungen im Bereich des Linzer Bannwaldes geplant.

**Die Überparteiliche Plattform für Alternativen zur Westring Transitautobahn wird mit allen Mitteln diese Aufhebung des Naturschutzgebietes bekämpfen.** Wir ersuchen Sie sich mit Ihrer Organisation uns anzuschließen und gemeinsam gegen diese Naturzerstörung vorzugehen!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alfred Jaeger

Dr. Rupert Frechinger

Sprecher der überparteilichen Plattform für Alternativen zur Westring-Transitautobahn

**Die Lüge: „ein Brücklein hängt im Walde, ... ganz ruhig und still....**

Hyperlink: [http://www.westring.info/fileadmin/Dokumente/Bruecklein\\_im\\_walde.jpg](http://www.westring.info/fileadmin/Dokumente/Bruecklein_im_walde.jpg)

**Die Wahrheit: DIE WAHRHEIT ÜBER DIE WESTRING TRANSITAUTOBAHN**

**Die geplante Realität: Anlässlich des Kulturjahres 2009 wird die reizvolle Donaupforte vor Linz gesprengt und ein Naturschutzgebiet einer Transitautobahn geopfert!**

Hyperlink: <http://www.westring.info/fileadmin/Dokumente/Donauquerung.jpg>

kommt und warum diese daher internationalen Schutz (Ramsar-Abkommen) genießen. Sie stellen unersetzliche, einmalige Feuchtlebensräume („Dschungel Mitteleuropas“) des europäischen Naturhaushaltes dar.

#### „Linzer Pforte“

Im Bereich der bewaldeten „Linzer Pforte“ liegt das erste Naturschutzgebiet auf Linzer Boden, die „Urfahrwand“, die bereits durch umfangreiche Felssprengungsarbeiten im Zuge der Erweiterung der Mühlkreisbundesstraße stark an Substanz eingebüßt haben. Dieser Landschaftsbereich ist mit seinen Bannwäldern als potentiell Landschaftsschutzgebiet einzustufen, da es sich bei diesem Donau-Durchbruchstal um eine geologisch-geomorphologische Besonderheit nationaler Bedeutung handelt. Daher ist der geplante Bau einer neuen Donaubrücke im Bereich St. Margarethen bereits aus landschaftsökologischen bzw. -ästhetischen Gründen abzulehnen.

Es ist daher nach alternativen Verkehrslösungen zu suchen, die eine bloße Verlagerung des Verkehrsproblems von einem Ufer auf das andere, u. a. auf Kosten eines charakteristischen, unersetzlichen und einmaligen Landschaftsbildes des Linzer Raumes, ausschließen. Eine diesbezügliche, im Rahmen des Österr. Naturschutzgesetzes 1984 (St. Pölten) gefaßte Resolution des Österr. Naturschutzbundes (siehe nebenstehenden Kasten) artikuliert den Widerstand weiter Bevölkerungskreise gegen dieses Projekt.

#### Schlußbemerkungen

Die Voraussetzung für die Verwirklichung einer umfassenden Naturhaushalts-Vorsorgestrategie für den Linzer Raum, wobei den Wäldern und dem ausgesäumten Fließgewässernetz eine tragende ökologische Rolle zufällt, bilden ökologisch fundierte Bewertungsgrundlagen. In diesem Zusammenhang erwies sich die Ausarbeitung eines auf der Basis der unterschiedlichen Vogelartendichte in den einzelnen Landschaftsteilen beruhenden ornitho-ökologischen Bewertungsmodells als eine erste zielführende und relativ rasch durchzuführende Maßnahme.

Neben den allgemeinen Schlußfolgerungen für die Erstellung einer Naturschutzkonzeption im Rahmen der Flächenwidmungs- und Stadtent-

ÖKO-L 6/4 (1984)

### Resolution

für die Erhaltung des Donaustales in Linz-St. Margarethen

Einstimmig beschlossen in der Generalversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes am 12. 10. 1984 in St. Pölten.

Das Stromdurchbruchstal zwischen St. Margarethen und Linz ist eine der eindrucksvollsten Strecken im Lauf der Donau durch Österreich. Die Stadt Linz erhält durch diese Granitpforte ein unverwechselbares, einzigartiges, charakteristisches Gepräge.

Der Ausbau der nordufrigen B 127 mit horrendem Kostenaufwand und gewaltigen Felszerstörungen zu einer hochrasanten Schnellstraße nach Urfahr verursachte, wie zu erwarten war, daß das Urfahrer Straßennetz mit seinen zwei Hauptfahrspuren dem Ansturm nicht gewachsen war.

Die erwähnte Urfahrer Misere soll nun durch ein überdimensionales, neues Straßen- und Brückenbauprojekt scheinbar korrigiert werden. In die erwähnte enge, monumentale Granitpforte im Bereich St. Margarethen soll eine Donaubrücke mit großen Rampenbauwerken hineingezwängt und hineingesprengt werden, die den Verkehr von der Urfahrer Seite auf das Linzer Ufer hinüberleiten soll.

Die vorliegenden Planunterlagen zeigen, daß eine massive Abtragung der dortigen Felswände an beiden Ufern bis zu einer Höhe von 55 Metern beabsichtigt ist. Hierbei ist eine Entkleidung der steilen Felsen von der bestehenden Vegetation und eventuell auch der autochthonen Bodenkrume unvermeidlich. Überdies werden die in dieser Landschaft gewachsenen Kulturgüter, wie die sakralen Objekte, die sich um die Wallfahrtskirche von St. Margarethen scharen, durch die vorliegenden Projekte teilweise zerstört oder in ihrer Gesamtwirkung schwer beeinträchtigt.

Für die zugegebenermaßen schwer belasteten Linzer Umweltverhältnisse sind weitere Verschlechterungen im Bereich des Stadtkernes zu befürchten. Der mehrspurige Straßenausbau der B 137 (Passauer Bundesstraße) erzwingt eine unvermeidliche Dezimierung des Baumbestandes auf der Oberen und Unteren Donaulände in Linz. Vor allem können kaum Vorsorgen gegen einen drohenden Verkehrsinfarkt im Linzer Stadtgebiet getroffen bzw. garantiert werden.

Aus all diesen Gründen fordert der Österreichische Naturschutzbund den Verzicht auf den Bau einer Donaubrücke bei St. Margarethen, in dieser sensiblen Zone einer österreichischen Kernlandschaft von überregionaler Bedeutung.

Die Waldverteilung ist in den Katastralgemeinden unterschiedlich (Stand 1983):

Innenstadt	32,18 ha	5,6 %
Walden	11,24 ha	1,9 %
Urfahr	15,44 ha	1,7 %
St. Peter	10,07 ha	1,1 %
Kleinmünchen	161,17 ha	17,8 %
Ebelsberg	741,29 ha	28,7 %
Urfahr	24,87 ha	4,2 %
Pöschingberg	322,77 ha	40,3 %
St. Magdalena	329,80 ha	26,7 %
Gesamt	1648,53 ha	17,1 %

#### Städtische „Waldpolitik“

Seit Beginn der fünfziger Jahre setzt die Stadtverwaltung konkrete Maßnahmen zur Sicherung und zum Schutz des Waldes - z.B. Einrichtung von Staub- und SO<sub>2</sub>-Mebänlagen.

In den siebziger Jahren wurden in großangelegten Aufforstungen - z.B. Wasserschutzgebiet, Hummelhofwald, VOEST-Knoten - der Grünraumbestand im Stadtgebiet entscheidend verbessert. Dabei wurde besonders Wert auf eine naturnahe Bepflanzung mit bodenständigen Gehölzen gelegt.

Die Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes auf öffentlichen und privaten Gründen sowie die Ermittlung und Erhaltung von markanten Bäumen als Naturdenkmäler sind nur einige Maßnahmen, die den Wald- und Baumbestand im Stadtgebiet sichern sollen.

Die 1982 vom Gemeinderat beschlossenen Ziele der örtlichen Raumplanung bestimmen unter anderem, daß Grünräume, Grünelemente, Blüme, Plätzchen und Waldflächen als stadtgestaltende Faktoren zu erhalten sind.

Im Jahr des Waldes 1984 wurden, neben Maßnahmen auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes, umfassende forstliche Waldschutzmaßnahmen getroffen, wie die Aufforstung von Grenzertragsböden, Unterstützung von Privatpersonen und Firmen beim Bepflanzen von Privatgrundstücken, Widmung von Aufforstungsflächen im Rahmen des Flächenwidmungsplanes, etc.

Im Rahmen des Projekts „Biotopkartierung Linz“ der Naturkundlichen Station werden u. a. sämtliche Wald- und Gehölzbestände kartiert, deren Vegetations- und Tierbestand untersucht und bewertet. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden die Grundlage für weiterführende Schutz- und Managementmaßnahmen zur Sicherung des Naturhaushaltes bilden.

#### Bewirtschaftung des städtischen Waldes

Bei den stadteigenen Waldflächen wird auf eine planmäßige, gewinn-